

S1-Planung: Skepsis überwiegt

500 besorgte Bürger bei der S1-Planungsausstellung in Eßling

GROSS-ENZERSDORF/ESSLING). Lebhaftige Diskussionen um den Sinn und die drohende Gefährdung von Gesundheit und Lebensqualität durch die Lobau-Autobahn kennzeichneten die Infoveranstaltung der Asfinag in Eßling. Rund 500 Menschen aus Eßling und Groß-Enzersdorf fanden sich ein. Die Asfinag präsentierte die geplante Trassenführung der S1 von Schwechat bis Süßenbrunn, wie sie im Rahmen des Vorprojekts beim Ministerium eingereicht wurde. Im am stärksten durch die geplante S1 betroffenen Groß-Enzersdorf veranstaltete die Asfinag trotz Ersuchen der Bürgerinitiative Marchfeld - Groß-Enzersdorf keine Präsentation.

63 % gegen Bau der Autobahn

In einer Umfrage vor Ort sprachen sich 63 % gegen den Bau der Autobahn aus (10 % „egal“, 27 % „dafür“). Die größten Bedenken haben die – möglichen – Anrainer der S1 in Punkto Lärm und Schadstoffe. Auch durch bauliche Maßnahmen wie Lärmschutzwände und Einhausungen würde nicht



Großer Andrang herrschte bei der Informationsveranstaltung der ASFINAG in Eßling.

Foto: privat

verhindert, dass mit der S1 eine erhebliche zusätzliche Lärmquelle in das durch Fluglärm ohnehin bereits stark lärmgeplagte Wohngebiet komme.

Das Gebiet Groß-Enzersdorf/Eßling ist schon länger als stark schadstoffbelastete Region ausgewiesen. Der Schadstoffzuwachs durch diese Autobahn, besonders die Abluft aus dem 8,5 km langen Tunnel, die durch einen filterlosen Lüftungsturm beim Autokino aus-

geblasen werden soll, würde die Gesundheitsgefährdung in diesem Gebiet noch massiv erhöhen.

Diese Bedenken teilen auch zahlreiche Bürgerinitiativen aus Wien und Niederösterreich (Bürgerinitiative Marchfeld - Groß-Enzersdorf, BI Rettet die Lobau, BI Nein zur Nordostdurchführung, die Bürgerinitiativen Marchegg/Breitensee, Deutsch-Wagram, Lassee/Schönfeld, BI Transitschneise Wien - Danke Nein!),

mit ihrer gemeinsamen Erklärung in Eßling: „Laut österreichischem Generalverkehrsplan ist die Lobau-Autobahn kein Regionenring, sondern Teil des Südkorridors von Tschechien über Wien, Graz und Villach hinunter zur Adria. Zudem bildet die S1 die Verlängerung der TEN 25-Strecke, die in Danzig ihren Ausgangspunkt hat und über Katowice und Brünn nach Wien führt. Somit entsteht direkt vor unserer Haustür die Transitschneise von der Ostsee bis hinunter zur Adria. Was wir hier brauchen, sind Verkehrslösungen für Pendler in Ost-West-Richtung, aber ganz sicher keinen zusätzlichen Schwerverkehr! Wir fordern daher Ortsumfahrungen und den raschen Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel.“

„Die Asfinag-Veranstaltung war reine Schönfärberei. Informationen werden höchst einseitig präsentiert. Es kann nicht angehen, dass Transitverkehr über die Gesundheit der Menschen gestellt wird“, stellt BIM-Organisator Dr. Hannes Vogler fest.

Christian Kreuz